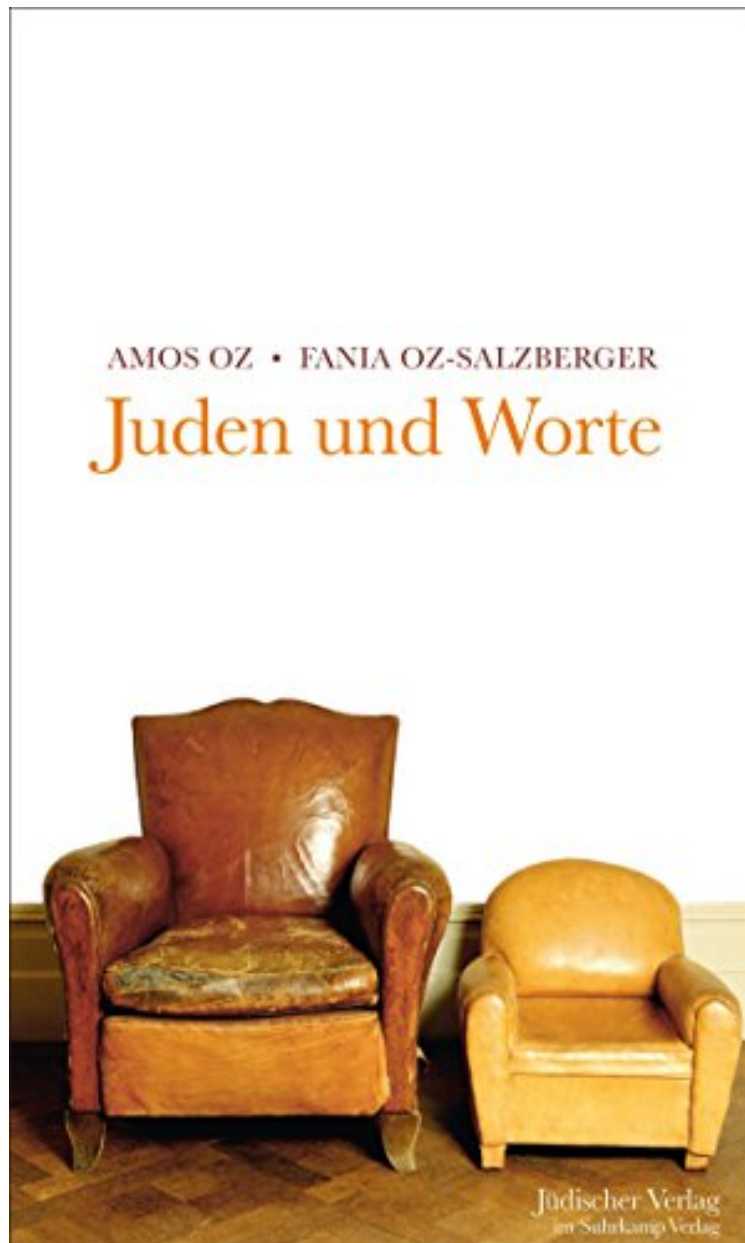


(Read download) Juden und Worte

## Juden und Worte

*Von Amos Oz, Fania Oz-Salzberger*

*\*Download PDF | ePub | DOC | audiobook | ebooks*



[Download](#)

[Read Online](#)

Produktinformation -Verkaufsrank: #180398 in eBooksVerffentlicht am: 2013-09-16Erscheinungsdatum: 2013-09-16File Name: B00EUB4VUA | File size: 41.Mb

**Von Amos Oz, Fania Oz-Salzberger : Juden und Worte** before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Juden und Worte:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen17 von 19 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Alles

andere als langweilig: Literatur - Entertainment! Von Shlomo One "Wir Juden sind bekannt dafür, da wir unmöglich irgend etwas zustimmen können, das mit uns Juden anfängt." - das ist herrlich gesagt, und nur ein Beispiel für den Stil dieses Buches. Diese Bemerkung ist einem Gedicht von J. Amichai über die Spannung zwischen Kollektivität und Individualität des Volkes Israel vorangestellt, Generationen der Verletzlichkeit, in wenigen Zeilen zusammengefasst: ". . . Die Juden sind wie Photos in einem Schaufenster Alle zusammen, in verschiedenen Größen, Lebende und Tote Bräutigam und Braut, Bar Mitzwa - Knaben mit Schülern. Einige sind aus alten vergilbten Photos wiederhergestellt. Manchmal kommen Leute, schlagen das Fenster ein Und verbrennen die Bilder. Und dann fängt man wieder an zu fotografieren und zu wieder entwickeln Und sie wieder auszustellen, traurig und lachend." Die immer wieder gemachten Bezüge zur Gegenwart zeigen, dass die Kultur des Volkes Israel lebendig, skalar, streitbar, widersprüchlich, witzig, tiefgründig, abwechslungsreich und zeitlos, in anderen Worten: absolut unverzichtbar geblieben ist - trotz der nunmehr fast dreitausendjährigen Geschichte. Auch geht es um Israel als Nation, sind die Juden ein Volk, eine Nation, ein Staat? Oder waren sie das noch nie, wie die Antizionisten postulieren. Hatten sie denn jemals Burgen, Armeen, große Städte, haben sie erobert? Nein, weniger, die Gemeinsamkeit sind auch hier wieder die Texte, Gesetzestexte, die große literarische Leistung des Tanach, die Psalmen, die Megillot, und so weiter, und so weiter, diese historischen jüdischen Texte lassen auch ohne Gott jedem literarisch interessierten Atheisten sie zu einer atemberaubenden Lektüre werden. Und all dies muss gelernt werden, am besten von frühester Kindheit an, sozusagen nach dem Abstillen. Es war nämlich, die Dreijährigen mit dem hebräischen alef - bet, mit einzelnen Stücken der Tora, mit den Sätzen der Väter oder mit einfachen halachischen Regeln vertraut zu machen und sie zu unterrichten. Anders als im Christentum gibt es bei den Juden keine Sancta simplicitas, Naivität und Unwissenheit sind gar nicht heilig, sondern eher schädlich und gerade die kindliche Unverbrauchtheit ist geeignet, alles Wissen dieser Welt aufzusaugen, zu hinterfragen und zu kritisieren - Intellektualität also von Kindesbeinen an, aber nicht mit der Peitsche, sondern grundstzlich, systematisch, mit Humor und mit Hilfe vieler Sigkeiten! Vielleicht haben letztendlich nur Wissen und Bildung über die Jahrtausende hindurch eine stets bedrohte Kultur tradiert. Es gibt zahlreiche Textbezüge zum Tanach und zum Talmud, dabei steht aber nicht die Religiosität im Vordergrund - heutzutage ist der Glaube an Gott nicht mehr erforderlich - sondern es geht um die Zivilisation und deren hochbegabtes Autorenteam, die diese Texte hat entstehen lassen: "The best kept secret about the Bible is that it's great reading. There are deep issues, also in humorous forms. You don't need God in order to love this breathtaking text", so Fania Oz in einem Interview. Dass deren Inhalte nicht stets mit historischen Tatsachen übereinstimmen, schmälert doch in keinster Weise ihren unvergleichlichen Wert. Mögen die jüdischen Städte und ihre Bücher eher schlicht gewesen sein, ihre Texte hingegen sind prunkvoll. Wichtiger als der Glaube an Gott scheint das Studium der Texte des Tanach und des Talmud, insgesamt ein riesiger Korpus jüdischer Gelehrsamkeit zu ethischen und juristischen Fragen und voller literarischer Schönheit. Bei aller Leichtigkeit der Lektüre erhalten wir hier einen sehr komplexen und doch unterhaltsamen Potpourri (eigentlich hasse ich dieses Wort, aber es betont den außergewöhnlichen Unterhaltungswert des Buches) durch die (Literatur -) Geschichte der Juden. Der Text ist konzentriert und mitunter lehrbuchmäßig anspruchsvoll - nicht umsonst erschien die Originalausgabe bei Yale University Press - insgesamt aber äußerst schwungvoll und kurzweilig geschrieben, es ist zu vermuten, dass Amos Oz seiner Tochter ein Großteil des Schreibens überlassen hat, denn sein Stil ist durchaus weniger lebendig. Fania und Amos Oz ziehen alle Register ihrer Gelehrsamkeit und Belesenheit, selten war eine so hohe Informationsdichte so vergänglich, das Wesen des Buches bringe Fania und Amos hier auf den Punkt: "We nonbelievers remain Jews by reading, too. This is not a matter of pure choice, of course. Many other factors have made us what we are: parents, Zionism, modernity, Hitler, habit, and luck. But if there is any chain at all between Abraham and us, it is made of written words. Like our ancestors, we are texted. And--if one further liberty with the English language is permitted--we are texted to our ancestors. We are the Atheists of the Book" An einer Stelle heißt es: "Das die Juden einen solchen Schatz an literarischem Quellenmaterial angehäuft, durch viele Jahrhunderte und alle Schicksalsschläge hinweg soviel gesprochen, geschrieben und gelesen und eine Genealogie der Vertrautheit geschaffen haben - das ist wirklich ein Unikum" Das ist wohl wahr, und was für Schätze gibt es erst, hätte man sie nicht durch die Jahrtausende immer wieder auf das Grausamste am Leben und Atmen gehindert. p. s. I: Das vergängliche Interview gibt es hier: [i24news.tv/en/news/israel/society/131122-around-the-dinner-table-with-amos-and-fania-ozp](http://i24news.tv/en/news/israel/society/131122-around-the-dinner-table-with-amos-and-fania-ozp). p. s. II: Ähnlich dem Juden und Worte gibt es von Irun Cohen eine sehr lesenswerte Einführung zum Talmud, die Darstellung ist weniger literarisch - künstlerisch, sondern mehr wissenschaftstheoretisch: Talmud und Naturwissenschaft im Dialog mit der Welt. p. s. III: Religion ohne Gott von Ronald Dworkin. p. s. VI: Und natürlich darf nicht fehlen der Text, mit dem alles anfängt: Meiner Meinung ist dies die schönste und eindrucksvollste Übersetzung: Chumasch Schma Kolenup. p. s. V: Es gibt eine fb - Seite: Jews and Words. 4 von 5 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Ein wunderbares Buch, für Neugierige aller Religionen, und ein wichtiges Statement dazu Von Hanno Scholtz "Juden und Worte" ist zweierlei: Einerseits ist es ein wunderbar schöner Essay, der Juden und Nichtjuden Einsichten über die jüdische Tradition vermittelt, geschöpft aus einem großen Wissen über Geschichte und Geschichten und geordnet in vier Abschnitte: EINS über die jahrtausendelange Kontinuität, die jüdischen Texte und vor allem ihre andauernde Rezeption und Fortentwicklung verbinden, ZWEI über die Rolle von Frauen darin, wie sie sich von einer aktiveren biblischen zu einer passiveren nachbiblischen Phase verändert hat, aber in jeder Phase noch vergleichsweise viele Ansatzpunkte für ein aktives

weibliches Selbstverständnis liefert, DREI über Zeitverständnisse im Wandel, und VIER darüber, wie das jüdische Volk sich über die Zeit hinweg in unterschiedlichen Begriffen selbst beschreibt, von den konkreten Hebräern zum abstrakten "Judentum", das als deutscher Begriff entsteht und heute hebräisch als Yahadut eine grosse Rolle als normativer Begriff in Israel spielt. Dazu ein Epilog, der nochmals vieles anspricht, Humor, Gottesverständnis und die Wichtigkeit von Namen, um nur einiges zu nennen. Alles zusammen ein wunderbarer Wirbelwind von Wissen, sicher mit noch mehr unterliegender Systematik, als sich mir im ersten Lesen erschlossen hat, und als solches ein Lesegenuss und Wissenszugewinn für Leser aller Herkunft und Vorbildungen. Dazu ist es in der innerjüdischen Diskussion aber auch ein engagiertes Statement für ein jüdisches Selbstverständnis, dass die jüdische Tradition ernst nimmt und gleichzeitig ihre Engführung auf ein orthodox-rabbinisches Verständnis der halachischen Lebensvorschriften energisch bestreitet. In beiden Rollen wünsche ich dem Buch viele Leser und empfehle es wärmstens weiter. Das gilt insbesondere als Leseherausforderung für junge Leute - zur Bat und Bar Mitzwa mag es noch etwas zu komplex sein, aber ab der Oberstufe ist es sicher mit Gewinn zu lesen! 8 von 10 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. exelent! Von Julieta Jacobi Das schönste, was ich von diesem großartigen Schriftsteller bisher gelesen habe. Ein Buch, das ich auf jeden Fall weiterempfehlen kann, auch denen, die sich noch nie mit diesem Thema beschäftigt hatten.

Kurzbeschreibung Juden und Worte bilden von jeher eine enge Verbindung. Amos Oz und seine Tochter Fania Oz-Salzberger, die als Historikerin lehrt, erkunden jüdische Wortwelten, Wörter, ihre alten wie neuen Bedeutungen, Auslegungen und Wandlungen, die 22 Buchstaben des hebräischen Alphabets. Kontinuität im Judentum war immer anspruchsvoll geübt und geschriebene Wort geknüpft, an ein ausuferndes Geflecht von Interpretationen, Debatten, Streitigkeiten. In der Synagoge wie in der Schule, vor allem aber zu Hause umspannte es zwei oder drei ins Gespräch vertiefte Generationen. Was Juden untereinander verbindet, sind Texte. Es ist mit Händen zu greifen, in welchem Sinne Abraham und Sara, Rabban Gamliel, Glöckel von Hameln und zeitgenössische jüdische Autoren demselben Stammbaum angehören. Vater und Tochter zeigen anhand verschiedener Themen wie Kontinuität, Frauen, Zeitlosigkeit, Individualität quer durch die Zeiten, von der namenlosen, möglicherweise weiblichen Verfasserin des Hohenliedes bis zu den Talmudisten, Gelehrten und Künstlern die Verbindung von Juden und Wörtern. Sie zeigen, dass jüdische Tradition, auch jüdische Einzigartigkeit nicht von zentralen Orten, Erinnerungsorten, heroischen Figuren oder Ritualen abhängt, sondern vielmehr von geschriebenen Worten, deren Auslegungen und Debatten zwischen den Generationen. Gelehrt, behände und humorvoll bietet Juden und Worte einen einzigartigen Streifzug durch die jüdische Geschichte und Kultur und lädt jeden Leser, jede Leserin zum Gespräch ein, zu Fragen, Einwänden, Entdeckungen in einem Buch. Pressestimmen Geistreich und spannend gelingt es in Juden und Worte, mehr als fünftausend Jahre mit Gebeten, Gesängen, Geschichten, Beweisen, Lobeshymnen, Verfluchungen und Witzen in den Koffer eines schmalen Pageturners zu packen. Ein wundervolles Buch. Jonathan Safran Foer Eine Liebeserklärung an die biblische Sprache und zugleich ein politisches Manifest ... Dass die Autoren scheinbar leichtfüßig jede Menge amüsanter Anekdoten aneinanderreihen, etwa über den wortreichen jüdischen Humor ... und die lebhaft jüdische Streitkultur, mindert den Anspruch ihrer Botschaft nicht. Er geht tiefer. Gisela Dachs, DIE ZEIT 02.10.2013 Der bekannte israelische Schriftsteller Amos Oz hat gemeinsam mit seiner ältesten Tochter, der 1960 geborenen Historikerin Fania Oz-Salzberger, ein beeindruckendes Sachbuch geschrieben, einen großartigen Essay von 285 Seiten, der immerhin eine fünf tausendjährige Geschichte umspannt. Ilka Scheidgen, Die Tagespost 10.01.2014 Sie erzählen von dem reichen Schatz der Weisheit der Juden, angehauft und weitergetragen von abertausend jüdischen Müttern und Vätern. Und sie ringen mit den Lehrern und Schülern, Dichtern und Denkern ihres Volkes. ... Die Autoren tun das mit Lust und mit Stolz, bisweilen etwas belehrend, dann aber wieder humorvoll und fesselnd. Stefan Seidel, Freies Christentum Heft 2/2014 Eine Gute-Nacht-Geschichte oder Strandlektüre ist das Buch Juden und Worte ... ganz gewiss nicht. Aber wer sich für jüdische Geschichte und die ungebrochene Wirkung, die alles Jüdische und natürlich seine Worte bis heute ausstrahlen, interessiert, dem sei es sehr ans Herz gelegt. Evelyn Bartolmai, Saarländischer Rundfunk 29.01.2014 ... Und so bieten Literat und Historikerin auf 240 Seiten einen spannenden und unterhaltsamen Ausflug in jüdische Geschichte und Literatur, der nicht nur informativ und amüsant ist, sondern durch seine persönliche Note auch kritisch und reflektiert und damit Lust auf alte und neue Schriften und jüdische Literatur macht. Vanessa Rau, aviva-berlin.de April 2014 Juden und Worte beweist in der Tat auf jeder Seite die Ewigkeit von Texten ... Die Realität des durchdringenden jüdischen Blicks, die Offenheit des Streitgesprächs, die Souveränität, mit der Menschlichkeit zum Ausdruck gebracht wird all das gerät, nicht ohne kritische Seitenhiebe, zum Plädoyer für jüdische Kultur ... Dietrich Klose, Vaihinger Kreiszeitung 11.07.2014 Kurzbeschreibung Juden und Worte bilden von jeher eine enge Verbindung. Amos Oz und seine Tochter Fania Oz-Salzberger, die als Historikerin lehrt, erkunden jüdische Wortwelten, Wörter, ihre alten wie neuen Bedeutungen, Auslegungen und Wandlungen, die 22 Buchstaben des hebräischen Alphabets. Kontinuität im Judentum war immer anspruchsvoll geübt und geschriebene Wort geknüpft, an ein ausuferndes Geflecht von Interpretationen, Debatten, Streitigkeiten. In der Synagoge wie in der Schule, vor allem aber zu Hause umspannte es zwei oder drei ins Gespräch vertiefte Generationen. Was Juden untereinander verbindet, sind Texte. Es ist mit Händen zu

greifen, in welchem Sinne Abraham und Sara, Rabban Gamliel, Glckel von Hameln und zeitgenössische jüdische Autoren demselben Stammbaum angehören. Vater und Tochter zeigen anhand verschiedener Themen wie Kontinuität, Frauen, Zeitlosigkeit, Individualität quer durch die Zeiten, von der namenlosen, möglicherweise weiblichen Verfasserin des Hohenliedes bis zu den Talmudisten, Gelehrten und Künstlern die Verbindung von Juden und Wörtern. Sie zeigen, dass jüdische Tradition, auch jüdische Einzigartigkeit nicht von zentralen Orten, Erinnerungsorten, heroischen Figuren oder Ritualen abhängt, sondern vielmehr von geschriebenen Worten, deren Auslegungen und Debatten zwischen den Generationen. Gelehrt, behände und humorvoll bietet Juden und Worte einen einzigartigen Streifzug durch die jüdische Geschichte und Kultur und lädt jeden Leser, jede Leserin zum Gespräch ein, zu Fragen, Einwänden, Entdeckungen in einem Buch.